

Verehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

vier Wochen sind vergangen, seitdem am 1. Oktober in der Berliner Akademie der Künste der „Preis der deutschen Schallplattenkritik“ für 1966 verliehen wurde. Welche Platten die Auszeichnung erhielten, haben wir schon im vorangegangenen Heft gemeldet — es bleibt uns jetzt über die Veranstaltung zu berichten, in deren Mittelpunkt neben der Verleihung der dreißig Preise die Festrede Professor Ernst Kreneks zum Thema „Der Komponist und die Schallplatte“ stand. Der diesjährige Hamburger Bachpreisträger, der sich als Komponist abschließend mit seinem „Fibonacci-Mobile“, einer Auftragskomposition des Dartmouth-College aus dem Jahre 1965, vorstellte, tastete in seinem Vortrag in großen Zügen alle Nahtstellen zwischen schöpferischem Musikertum und modernem künstlerischen Massenmedium ab und kam in seiner Betrachtung zu sehr dezidierten, mitunter frappanten Feststellungen, die sicherlich gelegentlich zum Widerspruch reizen, aber in jedem Fall zur Klärung der Situation und des eigenen Standpunkts nützlich waren. Wir freuen uns, allen unseren Lesern die wesentlichen Teile dieser Festansprache auf den folgenden Seiten zugänglich machen zu können.

Unter den Ehrengästen des Tages sah man neben Direktoren, Verlegern und Produktionsleitern auch eine ganze Reihe von Künstlern. Thomas E. Binkley, der Leiter des Studios für frühe Musik, der Organist Helmuth Rilling und Helen Vita wurden ebenso herzlich begrüßt wie die Dirigenten Georg Solti und Lorin Maazel oder die Gattinnen von Erich Kleiber und Klaus Kammer, die stellvertretend für die Verstorbenen die Auszeichnungen entgegennahmen. Erfreulich war aber nicht zuletzt das gute Echo, das unsere Einladung bei den Freunden der Schallplatte gefunden hatte; denn eines dürfte spätestens nach dieser vierten Verleihung auch dem skeptischsten Betrachter klar geworden sein: Der Preis der deutschen Schallplattenkritik dient, wie es der Wille seines Stifters und seiner Jury ist, zuerst und zuletzt ihnen, den Schallplattenhörern und -käufern. Die Plakette, die in den Jahren seit der ersten Verleihung 1963 an nicht mehr als 134 Schallplattenaufnahmen vergeben wurde, soll Signum sein für die herausragende künstlerisch-technische Leistung der Schallplatte, strengstes Indiz für Qualität, ein verlässliches Adelsprädikat der schwarzen Scheibe. Nicht mehr, aber auch nicht weniger.

In diesem Heft

Ernst Krenek	558	Komponist und Schallplatte Festvortrag, gehalten anlässlich der Verleihung des Preises der deutschen Schallplattenkritik 1966 in Berlin
Carl-Heinz Mann	562	„Ein Werk der Ewigkeit“ Beethovens Missa solemnis unter Karajan und Klemperer
Aus erster Hand	566	Wege zu Beethoven Jürgen Meyer-Josten sprach mit Wilhelm Kempff
To Burg	568	Oldsouders aus Passion Das Studio der frühen Musik
	569	Kurz notiert
	570	Streiflichter
Wolf-Eberhard von Lewinski	571	Henze ist sich treu geblieben Zu der DG-Publikation seiner fünf Sinfonien mit den Berliner Philharmonikern
	572	Künstler-Nachrichten
Clemens Höslinger	574	Tino Pattiera in memoriam
Carl Ernst Köhne	576	Dokumentation - was ist das?
	578	Was beschäftigt die anderen?
	579	fono forum-Schallplattenkritik
	580	Plattenbestseller des Monats
	586	Neuheiten im Repertoire
Wolf-Eberhard von Lewinski	595	Karl Böhm und der sinfonische Mozart
	596	Außer der Reihe
Ingo Harden	600	Der Weg zum besseren Ton Zukunftsaussichten der High Fidelity - eine Reportage
	602	Kurz notiert
Dieter Kaufmann	606	Die Box in der guten Stube
	606	Technische Meldungen
Werner Ratzki	607	Ein Tonabnehmer neuen Stils Das Halbleiter-System von Euphonic
Hermann Richard	610	Ein Transistor-Verstärker von PE
Werner Ratzki	611	Röhre oder Transistor? Ein Diskussionsbeitrag zu einer aktuellen Frage
	614	Wir lasen für Sie . . .